

Archiv » 2010 » 05. Juni » Karriere

Textarchiv

Spiel ohne Ball

Der Profisport bietet Perspektiven auch hinter den Kulissen, zum Beispiel im Management der Vereine

Marco Pecht, Simon Fischer

Der Countdown für das Fußball-Ereignis des Jahres läuft: In knapp einer Woche tritt die deutsche Nationalelf in Südafrika gegen Mannschaften aus aller Welt an. Nicht nur die Profispieler auf dem Platz verdienen ihre Brötchen mit dem Teamsport. Auch hinter den Kulissen bietet "König Fußball" Karriereoptionen -zum Beispiel im Vereinsmanagement. Diese Laufbahn hat auch Andreas Rettig eingeschlagen. Verantwortlich dafür war eine Begegnung mit Reiner Calmund, der damals die Geschicke des Bundesligisten Bayer Leverkusen leitete und Rettig versprach: "Beim Weg zum Manager kann ich dir helfen." Er hielt Wort: Inzwischen führt der 47-Jährige die Geschäfte beim erfolgreichen Zweitliga-Verein FC Augsburg.

Von Anfang an suchte Andreas Rettig nach einem fußballfeldnahen Arbeitsplatz: Bei Bayer Leverkusen machte er eine Ausbildung zum Industriekaufmann, bevor er zur rechten Hand des damaligen Vereinsmanagers Reiner Calmund avancierte. Eigentlich verfolgte Rettig jedoch das Ziel, Trainer zu werden, und absolvierte die dafür nötigen Lehrgänge beim Deutschen Fußballbund. Währenddessen traf er auf die richtigen Leute aus der Fußballszene -und wurde stattdessen Manager.

Der Weg in die Fußball-Führungsriege

Für eine Laufbahn im Vereinsmanagement gibt es bislang keine vorgegebenen Ausbildungswege. Meistens sind es -wie bei Andreas Rettig -Zufälle oder Förderer, die die Türen in die Führungsriege namhafter Fußballclubs öffnen. "Der Weg vom Auszubildenden zum Assistenten der Vereinsgeschäftsführung war eine Ochsentour", blickt Rettig zurück. Doch sei es eine lehrreiche Zeit gewesen. Dabei hat Rettig schnell ein grundlegendes Prinzip verinnerlicht: "Wichtig sind gute Leistungen, aber auch die richtigen Kontakte. Eines allein reicht für eine Karriere nicht aus."

Einen anderen Zugang zum Vereinsmanagement hat Christian Beeck gefunden: Im Sommer 2005 hat der damals 33-Jährige noch in Cottbus gekickt. In der darauf folgenden Saison bezog er die Büroräume des Kultclubs 1. FC Union Berlin. Seit dem managt Beeck das Profiteam des Vereins. "Um den Job des Managers richtig zu machen, muss er aus dem Fußball kommen. Er muss die Mechanismen und Sensibilitäten des Profigeschäfts kennen", ist der 38-Jährige überzeugt. Anders als Rettig hatte Beeck wenig Zeit, sich in die komplexe Materie von Spielereinkäufen, Organisation und Vermarktung einzuarbeiten. Dieses Handwerkszeug -Sportökonomie und -politik zum Beispiel -eignet sich Christian Beeck nachträglich über die Fachhochschule Schmöckwitz und in Fernlehrgängen des Instituts für Sport und Touristik (IST) an. In diesem Weltmeisterschaftssommer stehen Managementtechniken und Controlling auf seiner Agenda. Das IST hat sich auf Teilnehmer wie Christian Beeck spezialisiert. "Wir haben den Profispieler als Zielgruppe", sagt Michael Wrulich, Leiter des Studiengangs Fußballmanagement. Die Erfahrungen, die die Profis während ihres eigenen Fußballerlebens sammeln konnten, werden unter anderem durch rechtliche und betriebswirtschaftliche Aspekte ergänzt. Auf dem Lehrplan des 16-monatigen Fernunterrichts stehen zudem die Vermarktung des Vereins und die Grundzüge der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Funktionierendes Netzwerk von Vorteil

Dass für die Leitung eines modernen Fußballvereins immenses Wissen nötig ist, bestätigt der Sportwissenschaftler Tim Pawlowski vom Institut für Sportökonomie der Sporthochschule Köln. Ehemalige Spieler brächten für den Manager-Job sowohl Stärken als auch gewisse Schwächen mit, sagt er: "Die Ex-Fußballer verfügen oft über ein gut funktionierendes Netzwerk. Das ist ein Plus gegenüber einem studierten Sportökonom", erklärt Pawlowski. Für Abiturienten, die sich für einen Beruf im Vereinsmanagement interessieren, sei ein einschlägiges Studium dennoch sinnvoll. "Die Profiabteilungen der Fußballclubs haben die Struktur eines mittelständischen Unternehmens", weiß der Wissenschaftler. Da seien für Aufgaben wie Sponsorenbetreuung, Buchhaltung oder Marketing Fachkenntnisse gefordert. Die Berufschancen der Absolventen aus Köln seien daher durchaus positiv: Sie kommen bei speziellen Sportagenturen und -vereinen, bei Verbänden oder Sportartikelherstellern unter -auch ohne die anfänglich fehlenden einschlägigen Kontakte.

Für den Weg an die Spitze der professionellen Fußballvereine in Deutschland reicht ein guter Hochschulabschluss allein jedoch nicht aus. "Eine Schwäche des Systems ist, dass viele Stellen ausschließlich über Beziehungen vergeben

werden", sagt Markus Zimmermann, Vorstand der Unternehmensberatung Saaman AG. Zimmermann hat sich für eine Studie zur Professionalisierung deutscher Bundesligavereine intensiv mit der Thematik beschäftigt. Der Netzwerkgedanke sei in der Szene sehr ausgeprägt, betont der Experte daher ausdrücklich. Das könne dem Leistungsprinzip im Wege stehen.

Der Fokus bei der Leitung eines Fußballclubs müsse jedoch auf dem Managementwissen liegen, ist seine Überzeugung. "Ich halte ein Studium mit betriebswirtschaftlichem Schwerpunkt darum für sehr wichtig", sagt der Unternehmensberater. Zudem sollte der ideale Manager kommunikativ sein und motivieren können. Die Notwendigkeit der Professionalisierung haben mittlerweile viele Vereine erkannt. Darin liegt eine Chance für Berufseinsteiger. Gerade unterhalb der Führungsebene werde gut ausgebildetes Personal gesucht, sagt Zimmermann. Beispielsweise beim FC Augsburg: Dort bildet Rettig einen Nachwuchsmanager aus, der schon jetzt die Geschäftsstelle leitet. Solche Modelle seien durchaus sinnvoll, sagt Tim Pawlowski von der Sporthochschule Köln. "Hochschulabsolventen müssen ja nicht gleich als Topmanager in der ersten Liga anfangen. Auch in vielen kleinen Vereinen gibt es spannende Aufgaben."

Fußballmanagement

Berufsbild des Sportmanagers

Sportmanager finden Jobs bei Vereinen und Verbänden sowie in Verwaltungen. Zu ihren Aufgaben gehören Finanzplanung, Organisation von Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und die Sponsorensuche.

Ausbildungsmöglichkeiten

Wer sich für den Beruf interessiert, sollte Praktika in Vereinen machen. Außerdem ist ein betriebswirtschaftliches Studium oder ein Studium der Sportökonomie sinnvoll. Eine Weiterbildung zum Fußballmanager kann außer an der Sporthochschule Köln auch am Institut für Sport und Touristik (IST) absolviert werden.

www.sportoekonomie-dshs.de

www.ist.de

Foto: Hinter den Kulissen ziehen beim Fußball Manager die Fäden. Das Know-how lernen sie im Sportökonomie-Studium.

[IMPRESSUM](#) [KONTAKT](#) [MEDIADATEN](#)



Berliner.de

